

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Zum Jahreswechsel möchten wir uns bei allen bedanken, die uns auch 2011 wieder so zahlreich und uneigennützig unterstützt haben, insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Monitoringprogrammen, zu denen sich inzwischen die vielen tausend begeisterten Vogelbeobachter unseres Online-Angebotes *ornitho.de* gesellen. Wir danken auch allen landesweiten Fachverbänden, den vielen regionalen Arbeitsgemeinschaften, den Avifaunistischen Kommissionen sowie den Staatlichen Vogelschutzwartern und dem Bundesamt für Naturschutz. Vor allem das enorme ehrenamtliche Engagement hat es uns ermöglicht, unsere ambitionierten Vorhaben und Projekte zum Schutz der heimischen Artenvielfalt voranzutreiben, so dass 2011 für den DDA ein außerordentlich erfolgreiches Jahr war:

- *Ornitho.de* hat einen furiosen Start hingelegt und die Online-Ausgabe der *Ornithologischen Schriftschau* ging ans Netz. Weiteres dazu finden Sie in den folgenden Beiträgen.
- *Vögel in Deutschland 2010* befasste sich anlässlich der 10. Vertragsstaatenkonferenz mit den neuen strategischen Zielen der *Konvention über die biologische Vielfalt*. Die mediale Resonanz war – wie schon zu den vorangegangenen Ausgaben – sehr groß und angesichts der teilweise schwer vermittelbaren Thematik ausgesprochen positiv.
- Die bundesweite *Rotmilankartierung* ist sehr erfolgreich angelaufen. Sie wird 2012 fortgesetzt, und wir hoffen darauf, dass sich noch viele Mitstreiter für die Teilnahme an diesem wichtigen Projekt, mit dem die Grundlagen für den langfristigen Schutz der Vogelart geschaffen werden sollen, für deren Erhaltung Deutschland weltweit die größte Verantwortung trägt, finden werden.
- Der Zuspruch zum bundesweiten *Birdrace* hält ungebremst an. An der alljährlich am ersten Samstag im Mai stattfindenden Veranstaltung beteiligen sich inzwischen mehr als 150 Teams mit knapp 600 Personen. Rund 20.000 Euro wurden im Rahmen des *Birdraces* für gemeinnützige Zwecke gesammelt; seit dem Start im Jahre 2004 sind es über 120.000 Euro, die ADEBAR und der Entwicklung von *ornitho.de* zuflossen.
- Einziger kleiner Wermutstropfen: Der Abschluss des ADEBAR-Projektes (Atlas deutscher Brutvogelarten) musste um ein Jahr auf Ende 2012 verschoben werden, da die Kontrolle und Nachbearbeitung der immensen Datenberge doch mehr Zeit in Anspruch

nahm, als vorauszusehen war. Dieser Entschluss fiel uns nicht leicht, doch wollten und sollten wir das Ziel nicht aus den Augen verlieren, die hohen Qualitätsstandards, die wir an die Kartierungen gelegt haben, auch bei der Auswertung einzuhalten.

Trotz der tollen Erfolge beim Auf- und Ausbau des Vogelmonitorings sowie des glänzenden Starts von *ornitho.de* werden wir uns jetzt aber nicht zurücklehnen. So wollen wir 2012 unsere Bemühungen nochmals verstärken, den anhaltenden Verlust der heimischen Artenvielfalt zu stoppen. Keine andere Vogelartengruppe war in den letzten Jahrzehnten in Deutschland von so starken und anhaltenden Bestandsrückgängen betroffen wie die Vögel der Agrarlandschaft. Besonders dramatisch: Seit dem Wegfall der EU-Flächenstilllegungen und dem sich beschleunigenden Energiepflanzenanbau hat sich die negative Entwicklung sprunghaft verstärkt! Und die derzeitigen politischen Rahmenbedingungen geben leider kaum Hoffnung auf Entspannung der Situation. Vor diesem Hintergrund erarbeiteten die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft und der DDA ein Positionspapier zur aktuellen Bestandssituation der Vögel in der Agrarlandschaft (verfügbar auf www.dda-web.de; Meldung vom 4.10.2011).

Um unsere Mitgliedsorganisationen, Naturschutzverbände und -behörden mit seriösen, belastbaren Datengrundlagen versorgen und der Natur ein unabhängiger Anwalt sein zu können, sind wir auch weiterhin auf Ihre Unterstützung angewiesen, sei es durch Ihr Engagement im Vogelmonitoring oder durch eine Spende, mit der Sie unsere Projekte und Vorhaben unterstützen (Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00, Kontonummer 1113 600). Spenden sind steuerlich absetzbar.

Wir wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches 2012 und viele Stunden mit außergewöhnlichen Momenten beim Ausüben des schönsten Hobbys der Welt!

Bernd Hälterlein, Christoph Sudfeldt

Aufbruch in ein neues Zeitalter: *ornitho.de* gestartet!

Am 30. Oktober 2011 war es schließlich soweit: Im Rahmen der Mitgliederversammlung des DDA wurde der Startknopf gedrückt und *ornitho.de* sowie zeitgleich



ornitho.lu offiziell gestartet (Foto). Seitdem hat das Portal einen Zuspruch erfahren, von dem wir vor dem Start nicht zu träumen gewagt hatten: Bis zum Jahresende (d. h. in rund zwei Monaten) hatten sich über 2.500 Personen angemeldet, am 10. Januar war die Marke von 3.000 Benutzern überschritten. Über 400.000 Datensätze wurden bereits übermittelt, davon ein Großteil für das Jahr 2011. An Spizentagen wurden über 7.000 Beobachtungen eingegeben. Inzwischen wird die Datenbank aber auch rückwirkend gefüllt – ein wertvoller Zusatznutzen, der dazu beitragen soll, dass hoffentlich schon bald keine avifaunistischen Tagebücher mehr auf dem Datenfriedhof begraben werden müssen.

Ornitho: Von Flensburg bis zur Stiefelspitze

Mit dem Start in Deutschland und Luxemburg erstreckt sich die *ornitho*-Familie jetzt von der Ostsee bis Sizilien und vom Atlantik bis zur Adria (Abb. 1). Damit wurde eine wichtige Lücke in Mitteleuropa geschlossen: Informationen zu bundesweit nicht dokumentationspflichtigen Beobachtungen waren bislang für Deutschland schlicht nicht verfügbar bzw. mussten mit großem Aufwand recherchiert werden. Auch unter diesem Gesichtspunkt ist der Start von *ornitho.de* ein Aufbruch in ein neues Zeitalter. Die internationale Einbindung, die ein wesentliches Entscheidungskriterium zugunsten des *ornitho*-Systems war, eröffnet vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit, wie etwa die länderübergreifende Darstellung avifaunistischer Ereignisse. Wir sind schon jetzt gespannt auf die ersten Karten, die die Nachweise einzelner Arten über alle *ornitho*-Systeme und mitteleuropäischen Grenzen hinweg darstellen.

Zur Koordination der Zusammenarbeit in der *ornitho*-Familie wurde im November 2011 bei einem



Christopher König, Johannes Wahl und Bernd Hälterlein starten *ornitho.de*.
Foto: K. Berlin

gemeinsamen Treffen auf Einladung der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach bereits die Gründung einer internationalen Steuerungsgruppe vereinbart. Der DDA wird darin durch Johannes Wahl vertreten sein.

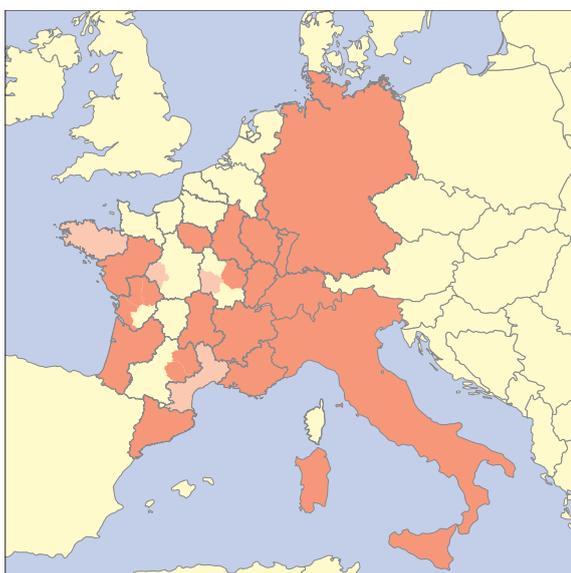


Abb. 1: Aktuelle Verbreitung von *ornitho*-Systemen in Europa, Stand: Januar 2012. Quelle: Biologivision, DDA

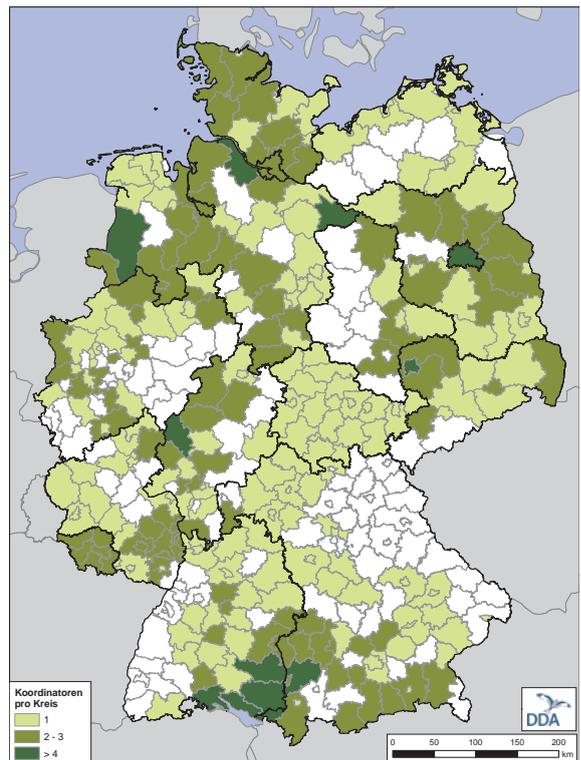


Abb. 2: In über zwei Dritteln aller Landkreise sind bereits Regionalkoordinatoren aktiv, in vielen teilen sich mehrere die Arbeit. Regionalkoordinatoren sind Personen mit ausgewiesenen Orts- und avifaunistischen Kenntnissen auf landesweiter oder regionaler Ebene. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, wenden Sie sich bitte zunächst an hilfe@ornitho.de. Wir werden dann den Kontakt zur landesweiten Steuerungsgruppe herstellen, die die Regionalkoordinatoren ernannt.

Großes Engagement der Regionalkoordinatoren

Ein so komplexes Gebilde wie *ornitho.de* benötigt auch auf nationaler Ebene organisatorische und koordinative Strukturen. Im Gegensatz zu Erfassungsprogrammen lässt sich *ornitho.de* jedoch nicht von Einzelpersonen koordinieren. Daher wurden Steuerungsgruppen auf Bundes- und Länderebene eingerichtet, die die inhaltlichen Geschicke von *ornitho.de* lenken. Wichtige Aufgaben der Steuerungsgruppen sind beispielsweise, Regionalkoordinatoren und Artspezialisten zu benennen sowie über Anträge auf Nutzungen der Daten aus *ornitho.de* zu entscheiden. Die personellen Zusammensetzungen der Gruppen sind auf *ornitho.de* unter „Über *ornitho.de*“ einsehbar.

Neben den Steuerungsgruppen übernehmen Regionalkoordinatoren eine zentrale Aufgabe in *ornitho.de*: Sie sichten neben den Artspezialisten die eingehenden Beobachtungsdaten auf Plausibilität, sie können Ortbezeichnungen ergänzen oder ändern und sie dienen den Meldern als Ansprechpartner vor Ort. Wir sind deshalb hochofrend, dass sich bereits für 285 der 413 Landkreise und kreisfreien Städte Regionalkoordinatoren fanden (Abb. 2) und die Plausibilitätskontrolle der eingehenden Beobachtungen vielerorts bereits in kompetenten Händen liegt. Für ihr großes Engagement und die jederzeit freundliche und kompetente Unterstützung, die den Melderinnen und Meldern uneigennützig entgegengebracht wird, möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich danken!

Die Liste der Regionalkoordinatoren finden Sie auf *ornitho.de* unter „Wer hat welche Sonderrechte? Wer

hat welche Funktionen?“. Falls Sie Interesse an einer Mitarbeit als Regionalkoordinator oder Artspezialist haben, finden Sie hierzu in „*ornitho*-Infoblatt Nr. 2“ ausführliche Hinweise zu den Aufgaben. Sie finden das Infoblatt unter „Hilfe“ auf *ornitho.de*.

Faszinierende Einblicke ins aktuelle vogelkundliche Geschehen

Der große Vorteil eines Portals wie *ornitho.de* ist: Egal wo man sich in Deutschland (und Luxemburg) aufhält und eine Beobachtung macht, sie kann einfach eingegeben werden, ohne dass man dazu den regionalen Ansprechpartner kennen und diesem die Daten (ggf. in dem von ihr/ihm gewünschten Format) gesondert zuschicken muss. Damit fällt die wohl größte Hürde für viele Beobachter für die Meldung von Daten.

Es verwundert daher nicht, dass sich bereits jetzt vielerorts die Regionalkoordinatoren verwundert die Augen reiben, weil ihnen zahlreiche Beobachtungen von bislang unbekannt Personen übermittelt werden. Es handelt sich dabei jedoch nicht nur um Melder aus anderen Regionen, deren Daten nun andersorts in Jahresberichte einfließen können. Auch vor Ort wohnhafte, bislang unbekannte Personen treten plötzlich in Erscheinung. Ebenso erfreulich ist es, dass Beobachter, die bislang als „meldescheu“ galten, nun auch wieder ihre Daten übermitteln.

Diese rege Meldetätigkeit, die vielfach auch die vergangenen Monate und Jahre einschließt, und die kontinuierlich wachsenden Anmeldezahlen führen bereits nach wenigen Wochen Laufzeit zu faszinierenden Ein-

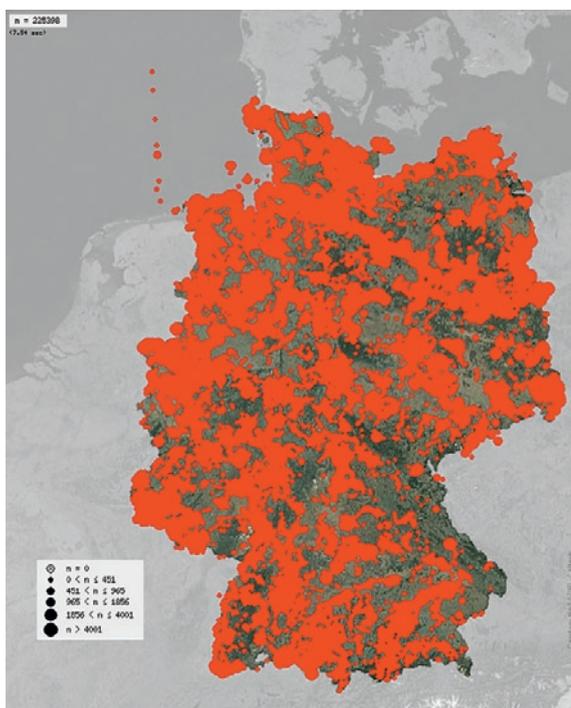


Abb. 3: Rund 225.000 Beobachtungen wurden seit dem 30. Oktober 2011 bereits gemeldet, die weite Teile Deutschlands und Luxemburgs abdecken (Stand: 11.01.2012).

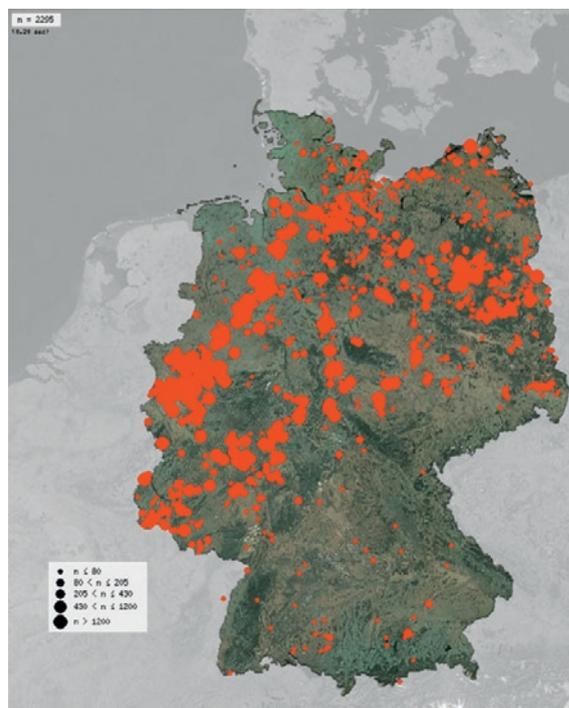


Abb. 4: Nachweise des Kranichs in Deutschland und Luxemburg ab dem 1. November 2011 nach den Daten von *ornitho.de* und *Ju* (Stand: 11.01.2012). Dargestellt ist die gemeldete Individuensumme je Ort.



blicken in das aktuelle vogelkundliche Geschehen, die bislang völlig undenkbar waren. Erstaunlich ist, wie gut Deutschland und Luxemburg bereits abgedeckt sind (Abb. 3).

Kurz nach der Freischaltung von *ornitho.de* kam es am 5./6. und 12./13. November zu zwei Massenzugtagen beim Kranich, an denen mehrere Zehntausend Kraniche von den großen Rastplätzen in Norddeutschland und den Ostseeanrainerstätten in Richtung Frankreich aufbrachen. Die Zugkorridore von der Bock-Rügen-Region über Hamburg in die niedersächsischen Rastgebiete und von dort (v. a. aus der Diepholzer Moorniederung) über Westfalen und das Rheinland Richtung Niederlande/Belgien sowie von den großen Sammelplätze in Brandenburg über Hessen, Rheinland-Pfalz und Luxemburg an den Lac du Der in Nordwest-Frankreich treten auf der Karte deutlich hervor. Südlich und nördlich der sehr engen Zugkorridore machten sich Kraniche auf dem Wegzug 2011 rar (Abb. 4).

Die Nilgans hat sich wie keine andere Art in den letzten Jahren von den Niederlanden und dem Niederrhein ausgehend nach Süden und Osten ausgebreitet. Die aktuelle Verbreitungsgrenze nach Osten etwa bis zur Elbe tritt anhand der Nachweise aus dem Herbst und Winter deutlich zutage. Südwärts ist sie im Rheintal, entlang des Neckars sowie entlang des Mains vorgedrungen. Weiter südlich bzw. östlich macht sie sich zumindest derzeit noch rar (Abb. 5).

Sehr interessant ist auch das Verbreitungsbild überwinternder Rotmilane mit Vorkommen im Schatten von

Harz und Thüringer Wald, einem kleinen Schwerpunkt im westlichen Rheinland-Pfalz, Saarland und Luxemburg sowie dem Hauptvorkommen in Oberschwaben (Abb. 6), das – wie ein Blick in die Schweiz verrät (Abb. 7) – eine Art „Ausläufer“ des Überwinterungsgebiets im Schweizer Mittelland und der Romandie ist. In diesem bislang ausgesprochen milden Winter sind einzelne Rotmilane selbst in Vorpommern anzutreffen.

Überaus zahlreich halten sich auch noch Stare in Deutschland auf, insbesondere im Westen des Landes und in Luxemburg. Starentrupps mit über 100 Individuen sind jedoch auch bis weit in den Norden und Osten anzutreffen. Interessanterweise sind offenbar der Donau nur vereinzelt Stare anwesend (Abb. 8). Gleiches gilt auch für die Ringeltaube. Hier scheint es einen Zusammenhang mit der Höhenlage (und damit den vorherrschenden Temperaturen zu geben): Über 600 m sind kaum Stare und Ringeltauben anzutreffen. Letztere macht sich bereits über 400 m vergleichsweise rar (Abb. 9).

Müssten nicht auch Kiebitze, Kraniche, Heckenbraunellen, Zilpzalpe, Singdrosseln oder Hausrotschwänze bei dieser sehr milden Witterung in Deutschland anzutreffen sein? Antworten auf derartige Fragen ließen sich bislang kaum geben, nun sind sie nur noch wenige Mausklicks entfernt. Und das für alle, die regelmäßig Beobachtungen bei *ornitho.de* melden. Vielleicht haben wir Ihnen ja Appetit gemacht ... **Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!**

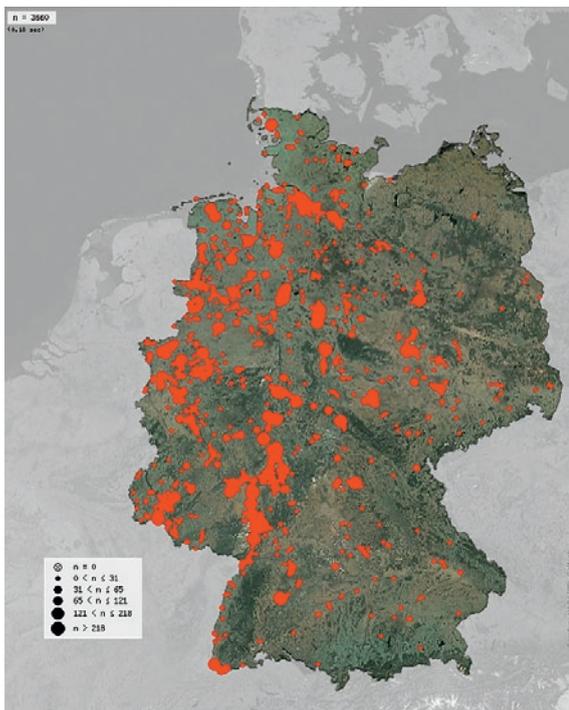


Abb. 5: Nachweise der Nilgans in Deutschland und Luxemburg ab dem 1. September 2011 nach den Daten von *ornitho.de* und *.lu* (Stand: 11.01.2012). Dargestellt ist die gemeldete Individuensumme je Ort.

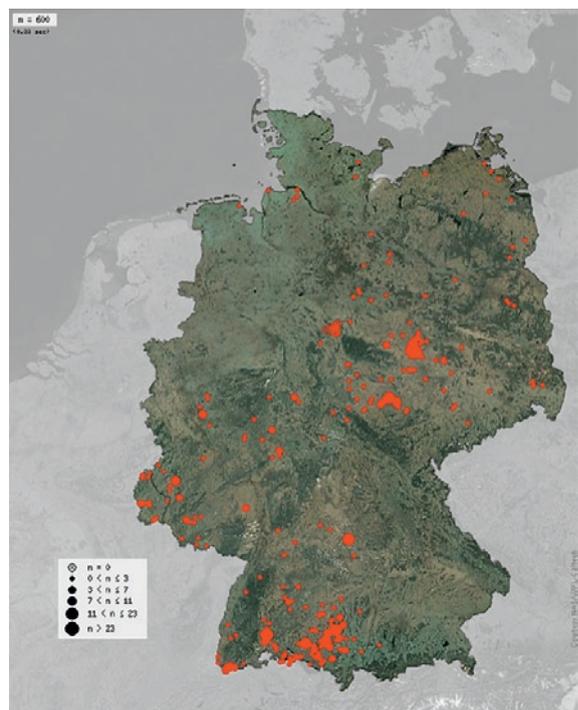


Abb. 6: Nachweise des Rotmilans in Deutschland und Luxemburg ab dem 1. Dezember 2011 nach den Daten von *ornitho.de* und *.lu* (Stand: 11.01.2012). Dargestellt ist die gemeldete Individuensumme je Ort.

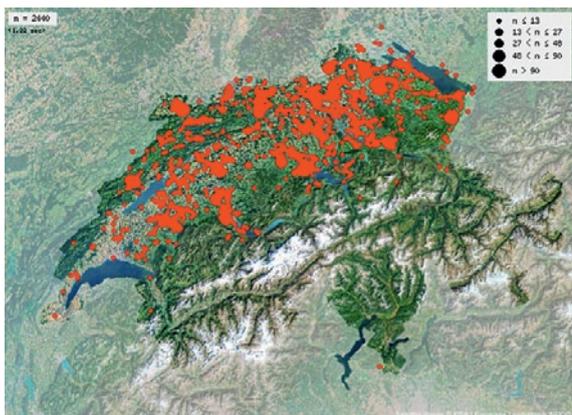


Abb. 7: Nachweise des Rotmilans in der Schweiz ab dem 1. Dezember 2011 nach den Daten von *ornitho.ch* (Stand: 11.01.2012). Dargestellt ist die gemeldete Individuensumme je Ort.

Carl Zeiss Sports Optics: Partner des DDA und von *ornitho.de*

Ornitho.de zeichnet sich auf der fachlichen Ebene bereits durch viele starke Partner aus. Nun freuen wir uns, dass wir auch bezüglich der finanziellen Unterstützung einen renommierten Partner gewinnen konnten: Carl Zeiss Sports Optics, das vielen Vogelkundler/innen als Unterstützer u. a. der Helgoländer Vogeltage,

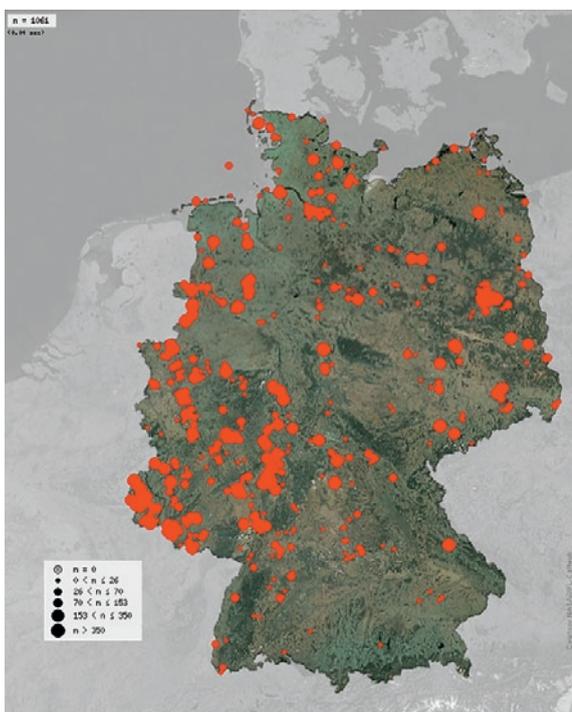


Abb. 8: Nachweise des Stars in Deutschland und Luxemburg ab dem 1. Dezember 2011 nach den Daten von *ornitho.de* und *.lu* (Stand: 11.01.2012). Dargestellt ist die gemeldete Individuensumme je Ort.

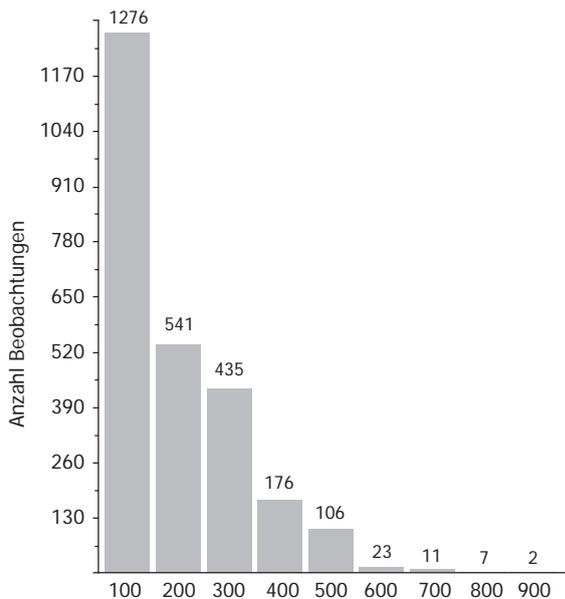


Abb. 9: Höhenverteilung der Nachweise der Ringeltaube in Deutschland und Luxemburg ab dem 1. Dezember 2011 nach den Daten von *ornitho.de* und *.lu* (Stand: 11.01.2012). Dargestellt ist Anzahl an Nachweisen (also nicht der Individuen) je 100 Höhenmeter.

der HanseBird und vor allem auch der Carl-Zeiss-Vogelstation in der Wedeler Marsch bei Hamburg bekannt ist, will sein Engagement im Vogel- und Naturschutz ausbauen und künftig einen erheblichen Teil dazu beitragen, *ornitho.de* zu unterhalten und auf hohem Niveau weiterzuentwickeln. Wir freuen uns auf eine lange und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Carl Zeiss Sports Optics.

Um das Portal weiter ausbauen zu können, werden – wie bereits in den vergangenen zwei Jahren – die Spenden des bundesweiten Birdrace am 5. Mai 2012 *ornitho.de* zugute kommen.

Merci beaucoup, Gaëtan!

Als Gaëtan Delaloye vor gut 10 Jahren die Idee zur Entwicklung einer Plattform zum Austausch von Vogelbeobachtungen hatte, war die Vision bereits vorhanden, ein Portal zu schaffen, das weit über die Grenzen Genfs hinaus genutzt werden könnte. So wurde auch der Name „ornitho“ bewusst gewählt: Er ist leicht zu merken und in vielen Sprachen verständlich. Dass es letztendlich soweit kam, ist neben so manchem Zufall auch der seltenen Kombination eines begeisterten Vogelbeobachters und ausgebildeten Software-Ingenieurs mit außergewöhnlichen Fähigkeiten zu verdanken. Wir freuen uns, dass wir nun auf ein so ausgereiftes System zurückgreifen können und bedanken uns ganz herzlich bei ihm für sein enormes Engagement, das weit über das bezahlte Maß hinausging: **Merci beaucoup, Gaëtan!**

Christopher König, Johannes Wahl



Ornithologische Schriftenschau online

Am 30. Oktober 2011 wurde auf der Mitgliederversammlung des DDA das symbolische „rote Band“ durchgeschnitten und nach langjähriger Arbeit die Online-Fassung der Ornithologischen Schriftenschau (OS) gestartet: www.ornithologische-schriftenschau.de. Sie löst damit die bekannten grünen Hefte ab, die von 1972–2009 in insgesamt 137 Ausgaben erschienen sind und vielen Avifaunisten den Zugang zur nationalen und internationalen vogelkundlichen Literatur geöffnet haben. Die gedruckten Hefte erlaubten allerdings keine gezielte Suche nach bestimmten Literaturstellen, weshalb die OS zunehmend an Attraktivität verlor. Das große Engagement der Referenten und insbesondere des Schriftleiters Jochen Wittenberg erreichte daher vor allem in den letzten Jahren viel zu wenige Leser.

Mit der Online-OS verfügen wir nun über ein zeitgemäßes Medium, über das wir einen viel weiteren Kreis an Lesern erreichen und das perspektivisch eine wichtige Quelle bei der Suche nach ornithologischer Literatur sein wird, insbesondere von Zeitschriften, die in den großen internationalen Literaturdatenbanken nicht erfasst sind. Ziel der Online-OS ist es, vor allem die avifaunistische Literatur Mitteleuropas und insbesondere des deutschsprachigen Raumes abzudecken.

Die Online-OS ermöglicht den Nutzern hervorragende Suchmöglichkeiten nach Autoren, Arten, Regionen und als Neuerung gegenüber der bisherigen Version auch nach Schlagwörtern sowie eine Freitext-Suche. Die Literaturzitate können selektiert und nachfolgend in mehreren Formaten exportiert werden, u.a. als Word-Datei oder zum direkten Import in das Bibliographieprogramm Endnote.

Die Online-OS ist kostenlos nutzbar – dank Ihrer(?) Unterstützung

Dieser umfangreiche Service steht dank des großen ehrenamtlichen Engagements der Referenten und des Schriftleiters sowie der durch den DDA getragenen Kosten für den Unterhalt unentgeltlich zur Verfügung! Um die Suchfunktionen vollumfänglich nutzen zu können, müssen Sie sich lediglich einmal anmelden.

Aktuell sind knapp 7.000 Referate in der täglich wachsenden Online-Datenbank enthalten. Darunter sind alte, bereits in OS-Heften erschienene Referate, aber auch zahlreiche seit dem 31.10.2011 eingegebene Literaturstellen, die wir insbesondere der fleißigen Arbeit von H. Engler, J. Berg, S. Klemp und K. Witt verdanken.

Schrittweise werden auch die bereits in digitaler Fassung vorhandenen, älteren OS-Hefte in die Online-Datenbank eingespeist. Die Umwandlung in eine datenbankgerechte Form gestaltet sich allerdings nicht so einfach wie gehofft. Daher ist hier die Mitarbeit



Startseite der OS-Online

von Freiwilligen höchst willkommen. Wer Interesse daran hat, die Online-OS durch die Bearbeitung der Textdateien älterer OS-Hefte zu unterstützen, wende sich bitte an Stefan Fischer (E-Mail: stefan.fischer@dda-web.de).

Ein Medium wie die Online-OS lebt von der Vollständigkeit und der Aktualität. Wir suchen daher für mehrere Periodika noch Referenten, um zum einen die Beiträge neu erschienener Hefte möglichst zeitnah zu integrieren und zum anderen, um noch vorhandenen Lücken zu schließen. Dadurch, dass alle Zeitschriften heute am PC erstellt werden, liegen die Inhalte bei den Schriftleitungen bereits digital vor. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Referenten und Schriftleitungen kann in vielen Fällen das aufwändige Abtippen der bibliografischen Angaben entfallen. Viele Zeitschriften erscheinen nur zwei- bis viermal im Jahr, so dass der Aufwand des Einzelnen gerade vor diesem Hintergrund überschaubar bleibt. Durch das Verteilen der Arbeit auf viele Schultern lässt sich so hoffentlich eine Aktualität erreichen, die wir uns alle für unsere Arbeit stets gewünscht haben.

Bei Interesse an einer Mitarbeit wenden Sie sich bitte an Rüdiger Holz (E-Mail: holz@ornithologische-schriftenschau.de). Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Druckversion der OS

Ein kleiner Wermutstropfen hat sich jedoch mit untergemischt: Die ursprünglich geplante Druckfassung der OS wird es nicht geben. Die veranschlagten Kosten dafür würden aufgrund der stark gesunkenen Abbonnentenzahlen deutlich über den Einnahmen liegen. Die DDA-Mitgliederversammlung hat daher beschlossen, auf eine Druckfassung zu verzichten. Allen Interessenten, v.a. allen, die keinen Zugang zum Internet haben, machen wir das Angebot, die jeweils neu eingetragenen Referate quartalsweise zum Selbstkostenpreis (Druckkosten, Porto) in gedruckter Form zur



Die Inhalte der digital vorliegenden, gedruckten Hefte der OS sollen nach und nach in die Datenbank integriert werden.



Verfügung zu stellen. Dieser hängt natürlich ganz entscheidend vom Umfang neu eingetragener Referate ab. Interessenten am regelmäßigen Bezug der OS-Ausdrücke wenden sich bitte an Thomas Thissen in der DDA-Geschäftsstelle, Tel.: 0251-201140-10.

Herzlichen Dank!

An der Erstellung der Online-OS waren in den letzten Jahren inhaltlich insbesondere Jochen Wittenberg, Rüdiger Holz und Johannes Wahl beteiligt, die technische Umsetzung lag bei Karsten Berlin. Die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft unterstützte den Aufbau der Online-OS finanziell. Ihnen allen gebührt ein ganz herzlicher Dank!

Stefan Fischer

8. Internationale Kormorantagung in den Niederlanden November 2011

Vom 24. bis 27. November 2011 hatte die *Wetlands International Cormorant Research Group* zur achten internationalen Kormorankonferenz nach Medemblik am IJsselmeer eingeladen. Drei Tage lang diskutierten 54 Teilnehmer aus 22 Ländern im Rahmen von 30 Vorträgen und 15 Postern die Themenfelder „Populationsentwicklung, Habitatnutzung und Demografie“, „Nahrungsökologie“ sowie „Kormoran-Fischerei Interaktionen und Management“. Ein besonderes Erlebnis war die Tagungsexkursion auf einem alten holländischen Segelschiff zur Insel „De Kreupel“ im IJsselmeer, auf der u.a. mehrere tausend Kormorane und Bergenten zu sehen waren.

Die Tagungsteilnahme wurde durch das BfN finanziell unterstützt. Dafür möchte ich mich auch im Namen des DDA herzlich bedanken.

Brutbestandsentwicklung

Nach einer langen Phase mit Bestandsanstiegen hat sich der Kormoranbrutbestand in den letzten Jahren in vielen Regionen von Europa stabilisiert. In einigen Ländern sind bereits wieder deutliche Abnahmen zu verzeichnen (Abb. 1). Insbesondere in Dänemark, das lange Zeit mit rund 40.000 Paaren den größten Kormoranbrutbestand im westlichen Europa aufwies, geht seit Mitte der 2000er Jahre der Kormoranbrutbestand deutlich zurück und lag 2011 bei rund 25.200 Paaren. Aber auch in Schweden und in den Baltischen Staaten, wo es bis vor ein paar Jahren noch starke Bestandsanstiege gab, haben sich die Bestände in jüngster Zeit stabilisiert. Lediglich in Finnland gab es 2011 einen weiteren Bestandsanstieg. Der Bestandsrückgang in Dänemark ist u.a. darauf zurückzuführen, dass insbesondere Mitte der 2000er Jahre in Bodenbrüterkolonien im großen Umfang Eier eingölt und so der Bruterfolg beeinflusst wurde. Der besonders deutliche Rückgang 2010 und 2011 hängt sicherlich auch mit den kalten Wintern 2009/10 und 2010/11 zusammen, die überre-

gional einen Einfluss auf die Bestandsentwicklung im Ostseeraum hatten. Auch in den Niederlanden haben sich die Brutbestandszahlen in den bedeutendsten Kolonien rund um das IJsselmeer stabilisiert oder nehmen leicht ab. Daten des niederländischen Landesbestandes liegen jedoch bislang nur bis 2008 vor.

Auch in Deutschland ist der Kormoranbrutbestand in den letzten drei Jahren deutlich zurückgegangen. Mit knapp 19.450 Paaren (Stand Januar 2012) lag er 2011 auf einer Bestandshöhe wie sie zuletzt Anfang der 2000er Jahre erreicht wurde (Abb. 2). Der deutsche Brutbestand ist vor allem aufgrund der negativen Entwicklung in den Kolonien an der Ostseeküste deutlich rückläufig, wie die Zeitreihe von Mecklenburg-Vorpommern in Abb. 1 zeigt. In den meisten anderen Bundesländern, die alle einen deutlich kleineren Brutbestand als Mecklenburg-Vorpommern aufweisen, sind die Bestände nur leicht rückläufig, stabil oder noch ansteigend.

Die seit vielen Jahren laufende alljährliche Erfassung des deutschen Kormoran-Brutbestandes ist nur durch die Mitarbeit von vielen ehrenamtlichen Zählrinnen und Zählern möglich. Die Zahlen werden in den einzelnen Bundesländern von den Staatlichen Vogelschutzwarten, durch Ornithologische Verbände oder Einzelpersonen zusammengestellt. Unser herzlicher Dank gilt allen an diesem Gemeinschaftsprojekt beteiligten Personen!

Insbesondere im Ostseeraum gibt es inzwischen aus mehreren Ländern Beobachtungen, dass Seeadler einen zunehmenden Einfluss auf den Bruterfolg und die Brutverbreitung von Kormoranen haben. In einzelnen Kolonien halten sich zur Brutzeit über ein Dutzend Seeadler auf und die Erbeutung von Jungvögeln aus den Kormorannestern ist ein weit verbreitetes Phänomen. In Schleswig-Holstein wird die Aufgabe von drei Kormorankolonien mit der ständigen Präsenz von Seeadlern in Verbindung gebracht. Weitere Prädatoren in Kormorankolonien sind der Fuchs (Bodenbrüterkolonien), Silbermöwen (Küstenkolonien) und der Waschbär.

Pan-europäische Bestandserfassungen

Die letzte pan-europäische Brutbestandserfassung wurde im Jahr 2006 durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Zählung sind in den gerade veröffentlichten Proceedings der letzten Kormorantagung zu finden, die 2005 in Villeneuve in der Schweiz stattfand. Die Beiträge sind demnächst auf der Internetseite der *Wetlands International Cormorant Research Group* als PDF verfügbar (<http://cormorants.freehostia.com/index.htm>). Eine Kurzfassung der Brutbestandserfassung 2006 ist auch auf der Internetseite von CorMan zu finden, der neuen Informationsplattform der EU zu allen Themen rund um den Kormoran (http://ec.europa.eu/environment/nature/cormorants/home_en.htm). Über die aktuelle Entwicklung des Kormoranbestandes im Ostseeraum informiert die Internetseite von HELCOM (http://www.helcom.fi/BSAP_assessment/ifs/ifs2010/en_GB/Cormorant/).

Die nächste pan-europäische Zählung des Kormoran-Brutbestandes erfolgt 2012, die nächste Erfassung

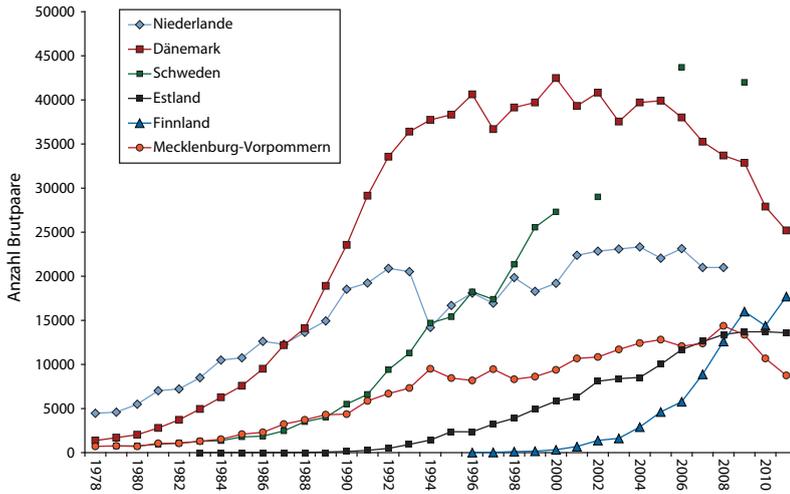


Abb. 1: Brutbestandsentwicklung des Kormorans in einigen Ländern im Ostseeraum und in den Niederlanden.

des Winterastbestandes im Januar 2013. Die Winterzählung im Januar 2013 wird wieder über den DDA organisiert.

Nahrungsökologie

Im Themenblock „Nahrungsökologie“ zeigte sich bei allen Vorträgen, dass bei nahrungsökologischen Untersuchungen in größeren natürlichen Gewässern (Seen, Küstengewässer, Lagunen, große Fließgewässer) in verschiedenen Ländern Europas, die häufigsten Fischarten den größten Anteil in der Nahrung der Kormorane ausmachen. Fischereiwirtschaftlich bedeutende Fischarten wie Zander, Aal, Dorsch, Lachs oder Äsche traten in besonderen Situationen oder zu bestimmten Jahreszeiten in der Nahrung der Kormorane auf. Wenn Bestandsveränderungen in der Fischfauna in größeren natürlichen Gewässern festgestellt wurden, spielten in den meisten Fällen verschiedene Faktoren wie Trophieveränderungen, Verschiebungen im Artengefüge oder Konkurrenz eine bedeutende Rolle. Die Kormoranbestände reagierten oft nur auf diese veränderten

Umweltbedingungen. Welche Faktoren beteiligt sind, lässt sich aber nur mit einem umfassenden Untersuchungsansatz klären. Ein Beispiel sind Untersuchungen von *J.Y. Paquet* in Belgien: Bis 2003 war die Maas das wichtigste Überwinterungsgebiet mit zeitweise 5.000 Kormoranen. Seit 2004 nahm der Kormoranbestand stark ab. Gleichzeitig ging auch die Fischbiomasse zurück. Nachdem erst der Kormoran für den Rückgang verantwortlich gemacht worden war, zeigten detaillierte Untersuchungen, dass sich Trophie und Sichttiefe in der Maas in den letzten Jahren deutlich verbessert haben. Diese Veränderung in der Trophie wird neben der Verringerung der

Nährstofffracht u.a. im Zusammenhang gesehen mit der starken Ausbreitung der neozoischen Muschel *Corbicola*, die das Phytoplankton aus dem Wasser herausfiltert.

Weitere Themen: Neue Methoden, Historie, Umweltgifte usw.

Weitere Vorträge und Poster beschäftigten sich u.a. mit methodischen Ansätzen zum Sammeln von Speiballen, mit neuen Methoden zur Lokalisation von Nahrungsgründen und zur Bestimmung der Beutetiere mit Hilfe von molekularen und mikrochemischen Analysen von Nahrungsresten sowie mit Untersuchungen zur Effizienz von künstlichen Fischverstecken in strukturarmen, künstlichen Gewässern. Weitere Themen reichten von der historischen Besiedlung des Kormorans im Ostseeraum, über Verhaltensstudien, dem Einfluss von Umweltgiften auf den Bruterfolg bis zu allgemeinen Überblicken zur Situation von Fisch fressenden Wasservögeln (u.a. Pelikane, Zwergscharben) in einzelnen Ländern. Die Proceedings vom

Treffen in Medemblik 2011 sollen zeitnah in der niederländischen Zeitschrift *Ardea* in englischer Sprache erscheinen.

Zusammenarbeit in der Cormorant Research Group

Insgesamt fand die Tagung in einer sehr offenen und anregenden Atmosphäre statt. Der Schwerpunkt lag in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung

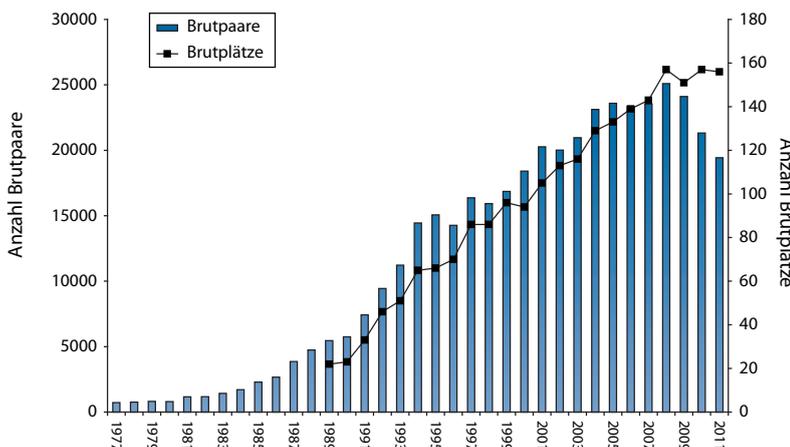


Abb. 2: Entwicklung des Kormoranbrutbestandes und der Anzahl der Brutplätze in Deutschland (Stand Januar 2012).

mit dem Kormoran und dem Themenfeld Kormoran-Fischerei, während die politischen Themen rund um den Kormoran nur am Rande oder im persönlichen Gespräch diskutiert wurden. Für die Zukunft wurde eine wieder intensivere Zusammenarbeit der am Kormoran interessierten Personen in ganz Europa und darüber hinaus in der *Cormorant Research Group* vereinbart. Dazu sollen u.a. 4 bis 6 Mal pro Jahr ein Newsletter sowie ein Bulletin in elektronischer Form dienen. Die nächste Kormorankonferenz ist bereits für den Januar 2014 geplant (der genaue Ort wird noch bekannt gegeben). Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite der *Wetlands International Cormorant Research Group* (Internetadresse siehe oben).

Jan Kieckbusch



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 8. Internationalen Kormorantagung im niederländischen Medemblik.
Foto: www.fogol.nl

Rekordeinflug von Raufußbussarden – erste Auswertung im Falke-Sonderheft „Greifvögel“

Raufußbussarde überwintern in unserem Raum regelmäßig in Nord- und Teilen Ostdeutschlands. Beobachtungen tiefer im Binnenland sind daher für viele Vogelkundler normalerweise ein echtes Highlight. In diesem Herbst/Winter bestehen jedoch die vielleicht seit Jahren besten Chancen, den eindrucksvollen Vogel auch abseits der Überwinterungsgebiete einmal selbst zu erleben. Denn nach den Zählungen im süd-schwedischen Falsterbo zogen in diesem Herbst so viele Raufußbussarde durch wie noch nie seit Beginn der Zählungen im Jahr 1973. Auch im Norden Deutschlands waren in diesem Herbst so viele Raufußbussarde und diese so früh wie selten zu beobachten. Für das gerade erschienene Falke-Sonderheft „Greifvögel“ verfasste deshalb Stefan Stübing einen Beitrag, der einen ersten Blick auf den Beginn und die Ursachen des Einflugs wirft und Hinweise zur Bestimmung gibt. Dabei konnte er bereits auf über 700 Beobachtungen aus *ornitho.de* zurückgreifen (Stand: 3. Dez.), v.a. aber auf die aktuelle Verbreitungskarte. Vor dem Start von *ornitho.de* wäre es unmöglich gewesen, selbst auch nur ein grobes Verbreitungsbild so aktuell erstellen zu können. Der Raufußbussard ist damit zu einer Art „Symbolvogel“ der ersten Wochen von *ornitho.de* und *ornitho.lu* geworden, der verdeutlicht, welch großer Gewinn das Portal für die Avifaunistik hierzulande ist. Das komplette Falke-Sonderheft „Greifvögel“ mit vielen weiteren spannenden Beiträgen zu Adler, Geier & Co. können Sie über die Internetseite von „Der Falke“ beziehen. Der Raufußbussard-Bertrag steht auf der Homepage des DDA sowie auf *ornitho.de* zur Verfügung.

Gemeinsame Tagung der DO-G-Fachgruppe „Gänseökologie“ und des DDA

Die Fachgruppe „Gänseökologie“ ist eine der aktivsten der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G). Sie trifft sich alle ein bis zwei Jahre zu einer Fachtagung, die vom 18.–20. November 2011 im Naturkundemuseum Osnabrück bereits zum 14. Mal stattfand – wieder einmal mit einem interessanten und vielfältigen, teils internationalen Programm und wie bereits in den letzten Jahren gemeinsam mit dem DDA.

Christoph Grüneberg berichtete zu Beginn des Fachprogramms über die spannenden neuen Erkenntnisse aus dem ADEBAR-Projekt über Verbreitung und Häufigkeit brütender Gänse und Schwäne in Deutschland. Dan Bos stellte die Ergebnisse einer Studie über Interaktionen zwischen steigenden Beständen rastender Gänse v.a. während des Frühjahrs und den stark zurückgehenden Wiesenbrütern in den Niederlanden



Mit rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die 14. Fachtagung „Gänseökologie“ gut besucht.
Foto: H. Kruckenberg



vor. Es wurden kaum direkte Interaktionen und eine geringfügig längere Bebrütung festgestellt. Die Auswirkungen sind demnach als sehr gering einzustufen (publiziert in: *De Levende Natuur* 111: 64–68). Susanne Homma und Olaf Geiter berichteten über brütende Gänse in NRW bzw. Bayern, Christine Kowallik über Brutvogelerfassungen an Grau- und Kanadagänsen, wobei sehr detailliert das Kükenwachstum und die Wanderungen der Familien verfolgt wurden, Kees Koffijberg berichtete über die ersten Ergebnisse einer landesweiten Erfassung übersommernder Gänse in NRW im Juli 2011 und Andreas König über das Management von „Sommergänsen“ in Bayern. Thomas Heinicke stellte den aktuellen Kenntnisstand zur Verbreitung und Bestandssituation bei mausernden Graugänsen vor und bat um Meldung aller Informationen zu Mauserplätzen in Deutschland (s.a. *DDA-Aktuell Vogelwelt* 130, Heft 4). Volker Blüml berichtete über Zugverhalten, Mauser und Ansiedlung von Höcker Schwänen im westlichen Niedersachsen aus einer laufenden Langzeitstudie, die dank der vielen Ableisungen halsberingter Vögel sehr interessante Ergebnisse erbrachte und in Kürze veröffentlicht werden soll. Maarten Loonen ging der Frage nach „What is limiting barnacle goose population growth on Spitsbergen?“ und zeigte wie sich das Brutverhalten in den vergangenen Jahrzehnten änderte und gab einen Ausblick, wie sich die Situation in den kommenden Jahren durch das verstärkte Auftreten von Eisbären wieder (zurück) verändern könnte. Jochen Bellebaum stellte die Ergebnisse einer kürzlich in *Oikos* (van Wijk et al.; doi: 10.1111/j.1600-0706.2011.20083.x) erschienen Studie zum Frühjahrszug der Blässgans vor, die zeigt, dass diese der sog. „grünen Welle“ folgen und in den Zwischenrastgebieten stets um den Zeitpunkt des stärksten Anstiegs der Frühjahrstemperaturen und damit eines ersten starken Schubs im beginnenden Pflanzenwachstums ankommen, um die besonders energiereiche, leicht verdauliche Nahrung aufzunehmen. Thomas Heinicke berichtete in einem zweiten Vortrag über den erschreckenden Bestandsrückgang bei der Waldsaatgans, den er u.a. auf einen hohen Jagddruck zurückführt. Deutschland hat für diese Art im Winter eine besondere Verantwortlichkeit, so dass hier dringender Handlungsbedarf besteht. Helmut Kruckenberg stellte die Ergebnisse der langjährigen, seit einigen Jahren wöchentlichen Erfassungen von Gänse in der Ems-Dollart-Region vor, Nicole Feige jene vom Unteren Niederrhein.

Die Tagung bot wieder einen aktuellen Überblick über ganz unterschiedliche Felder der Gänseökologie sowie der Bestandssituation und die ungezwungene Atmosphäre Gelegenheit für viele gute Gespräche. Die nächste Tagung ist für März 2013 im Odertal geplant.

Mehr über die Arbeit der DO-G-Fachgruppe „Gänseökologie“ erfahren Sie auf deren Internetseite www.anser.de.

Johannes Wahl

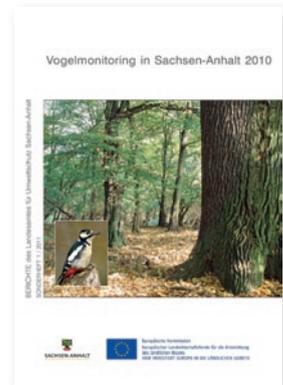
Jahresbericht 2010 zum Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt erschienen

Zum achten Mal hat die Staatliche Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt in Steckby in Zusammenarbeit mit dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt einen Jahresbericht zum Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt herausgegeben.

Eingeleitet wird der Bericht mit der traditionellen Übersicht über das Vorkommen ausgewählter (meist seltener) Brutvogelarten im Lande. Die Vorkommen von über 60 Arten werden detailliert tabellarisch, auf Verbreitungskarten oder mit Bestandstrends dargestellt. So konnten die Vogelkundler des Landes im Jahr 2010 mit 35 Revierpaaren (davon 32 Brutpaare) den höchsten je ermittelten Brutbestand des Seeadlers kartieren. Auch dem Weißstorch ging es mit 574 Paaren recht gut, während der Schwarzstorch sowohl hinsichtlich des Bestandes als auch im Bruterfolg in den letzten Jahren Anlass zur Sorge gibt. Ebenfalls gute Bestände wurden von Trauerseeschwalbe und Flusseeeschwalbe erfasst. Dies konnte aber nur durch intensives ehrenamtliches Engagement einiger Vogelschützer erreicht werden, die für diese Arten seit Jahren Nisthilfen ausbringen. Auch der Wiedehopfbestand profitiert vom Angebot von Nisthilfen und zeigt lokal deutliche Zunahmen. Der Bienenfresser, der in Sachsen-Anhalt sein größtes Vorkommen in Deutschland hat, verfehlte im Jahr 2010 nur knapp die Marke von 500 Brutpaaren. Sorgenkinder sind auch in Sachsen-Anhalt die Wiesenbrüter. Erstmals wurde im Berichtsjahr kein Uferschnepfen-Revier im Land erfasst.

Einer landesweiten Erfassung des Blaukehlchens widmet sich ein weiterer Beitrag. Im Rahmen dieser von der Vogelschutzwarte mit europäischen Fördermitteln beauftragten Kartierung wurden landesweit nahezu alle bisher bekannten und potenziellen Brutgebiete nach Blaukehlchen abgesucht. Dabei wurden 200 Reviere ermittelt, was dem Doppelten der bisherigen Landesschätzung entspricht. Ein Großteil der Blaukehlchen brütet in Sekundärlebensräumen (verschiedene Grubengewässer), die bislang unzureichend in die Schutzgebietskulisse integriert sind.

Auch Raufuß- und Sperlingskauz wurden 2010 landesweit in nahezu allen geeignet erscheinenden Waldgebieten kartiert. Auch diese Erfassung erbrachte einen gewaltigen Erkenntniszuwachs. Auf Basis von 135 kartierten Raufußkäuzen wurde der Landesbestand auf 140–180 Reviere geschätzt. Vorher lag die Landesschätzung bei 40–80 Revieren. Vom Sperlingskauz wurden





43 Rufer ermittelt. Daraus wurde der Landesbestand auf 45–60 Reviere geschätzt, während vorher von 10–15 Revieren ausgegangen wurde. Von beiden Arten wurden neue Nachweise in bislang nicht bekannten Vorkommensgebieten erbracht.

Der traditionelle Bericht über die Wasservogelzählung gibt einen sehr aktuellen Überblick über die Zählergebnisse 2010/11 an mittlerweile 150 Gewässern und Gewässerabschnitten. Insgesamt wurden über die 6–8 Zähltermine summiert 1.261.507 im weitesten Sinne ans Wasser gebundene Vögel erfasst, darunter 1.029.776 eigentliche Wasservögel und 126.408 Limikolen. Im Oktober und November 2010 überschritt die Zahl der gezählten Silberreiher erstmals die der Graureiher.

Ausgewertet wurden auch die Ergebnisse der Zählungen an Kranichschlafplätzen in Sachsen-Anhalt, die 2009/10 erstmals landesweit an allen Schlafplät-

zen synchron erfasst wurden. Maximal wurden zum Monatswechsel Oktober/November 2009 gut 25.000 Kraniche erfasst, was allerdings deutlich weniger ist als in einigen Vorjahren.

Weitere Beiträge widmen sich den wertgebenden Brutvogelarten im FFH-Gebiet „Elbaue zwischen Saalemündung und Magdeburg“ sowie dem Auftreten der Großtrappe im Einstandsgebiet Fiener Bruch, für den über 2.000 Einzelnachweise aus den letzten Jahrzehnten ausgewertet wurden.

Das Heft steht als Pdf u. a. auf der Homepage des DDA zur Verfügung. Die gedruckte Fassung kann bei der Staatlichen Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt, E-Mail: fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de, Tel.: 039244-940917, kostenlos bezogen werden.

Stefan Fischer